Spyware oder Tool?

DER UNGEBETENE GAST

Wenn Sie sich derzeit ein Spiel von Electronic Arts installieren, bekommen Sie Besuch. Ein kleines Programm namens »EA Link« nistet sich ebenfalls ein. Spioniert EA Ihren Rechner aus?

Folgende Situation: Wir installieren ein frisch gekauftes Electronic Arts-Spiel. Dabei bittet ein Programm namens **EA Link** um Aufmerksamkeit und will auch auf die Festplatte. Da wir nicht wissen, was das Ding für eine Funktion hat, klicken wir erstmal vorsichtshalber auf »Abbrechen«, wir sind misstrauisch. Davon lässt sich eine Weltfirma wie EA natürlich nicht abhalten – die Installationsroutine geht davon aus, dass wir sicher unabsichtlich gehandelt haben. Und merkt sich die Installation als »unvollständig«. Also probiert sie beim nächsten Rechnerstart erneut, **EA Link** auf den PC zu bekommen. Zwei-, dreimal brechen wir erneut ab, dann geben wir auf und lassen entnervt die Installation zu. Und schauen dann mal im Startmenü, ob und wie wir das Programm wieder loswerden können. Kein De-Installationseintrag vorgesehen, das haben wir uns gedacht. Frech von EA. Natürlich lässt es sich über den Punkt »Software« in der Systemsteuerung wieder löschen, aber kundenfreundlich ist das nicht, zumal **EA Link** sich auch erstmal in der Schnellstartleiste einnistet.

Die **Spiele** zum Download im Shop von EA Link sind ziemlich teuer, meist stolze 55 Euro pro Download.

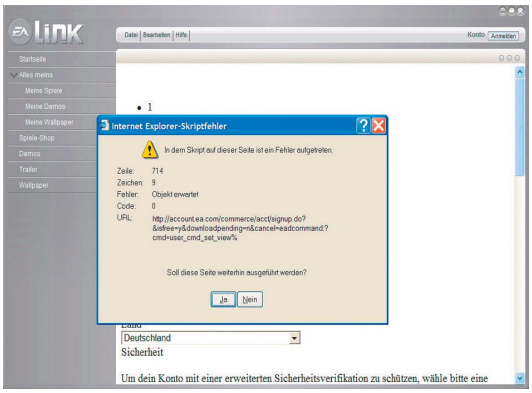
Ach, ein Shop

Aber egal, erst einmal klären wir, was **EA Link** überhaupt will. Nämlich in erster Linie Spiele verkaufen. Und zwar, wie bei Valves Steam, als Download über das Internet. Allerdings zu ziemlich stolzen Preisen: **Battlefield 2142** soll beispielsweise knapp 55 Euro kosten (gibt's anderswo mit Packung für 41 bis 49 Euro). Eine Kreditkarte ist dabei Pflicht. Zusätzlich können Sie über die Oberfläche Trailer, Wallpaper und Patches herunterladen, wobei die Auswahl recht beschränkt ist. Und, eine zusätzliche Hürde, wer sich nicht bei EA registriert, darf gar nichts – nicht einmal einen Patch gibt es ohne Angabe der E-Mail-Adresse. Wir nehmen an, dass EA vorhat, das System im Laufe der Zeit noch mit Leben zu füllen. Derzeit hat es aber nur wenige Inhalte, produziert immer mal wieder Fehler und gibt dem Spieler keinen guten Grund, es auf dem System zu belassen.

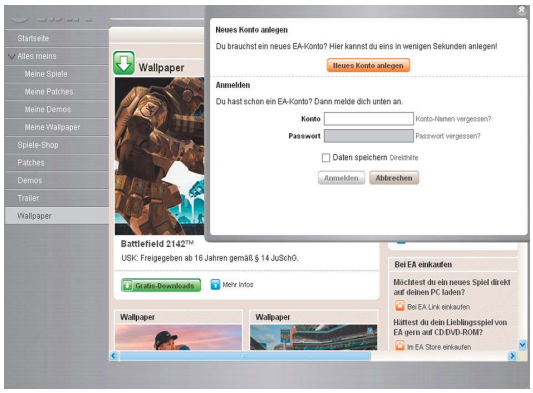
Die Technik

Das eigentliche Programm ist recht unspektakulär: Es besteht aus einer einzigen EXE-Datei, die sich über eine bestehende Netzwerkverbindung am Port 18125 bei core.fesl.ea.com authentifiziert. Der Rest funktioniert mit einem integrierten, aufgemotzten Browser-Control des Internet Explorers, das sämtliche Inhalte im Programm/Browser-Fenster selbst von EAs Domain www.pogo.com besorgt. Alle weiteren Funktionen sind als lokal gespeicherte Javascripts implementiert. Das gibt bisweilen Ärger, da die Scriptologen etwas zu ehrgeizig waren. Wenn Microsoft etwa, wie im November geschehen, an der Scripting Engine des Internet Explorer schraubt, fällt **EA Link** schon mal aus. Aber es ist nicht alles schlecht: Immerhin ist der »Fußabdruck« von **EA Link** recht klein – die paar Programm-Dateien graben sich nicht tief ins System ein und lassen sich so im Handumdrehen wieder de-installieren.

Fazit: EA zwingt seinen Kunden hier auf leicht nervige Art ein relativ nutzloses Programm auf. Zwar tut das Ding nichts wirklich Schlimmes, aber ein paar Minütchen Lebenszeit verstreichen, bis man es wieder de-installiert hat. *David Wolski* / GUN



Die eingesetzten **Explorer-Scripts** sind recht fehleranfällig.



Ohne **Registrierung** gibt es nicht einmal ein Wallpaper.